Totentafel = Nécrologie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **4 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in keiner Weise schmälern, sondern nur zeigen in welcher Weise diese Leistungen noch etwas verbessert werden können.
In seiner Rede machte Herr Dahinden, Präsident der festgebenden Sektion, interessante Angaben über die Geschichte des Orchesters und er betonte, was wir schon so oft geschrieben haben, dass Selbstmusizieren erst die rechte Freude an der Musik gibt und er machte auch eindringlich auf die Notwendigkeit aufmerksam, der heranwachsenden Jugend, als bestes Geschenk, eine gute musikalische Ausbildung auf den Lebensweg mitzugeben. Hoffen wir, dass seine trefflichen Worte offene Ohren finden. Zum Schluss dankte der Vize-Präsident des Verbandes, Herr Huber, allen Mitwirkenden und auch Redaktion und Verlag unseres Organs möchten allen denjenigen, die sich um das Wohlgelingen der Versammlung bemüht haben ihren herzlichsten Dank aussprechen.

A. Piguet du Fay.

Totentafel - Nécrologie

Willy Rehberg. Der hervorragende Pianist, Musikpädagoge und Komponist Professor Willy Rehberg, ist in seinem 74. Lebensjahr in Mannheim gestorben. Er wurde am 2. Sept. in Morges am Genfersee geboren. Er studierte bei seinem Vater in Zürich und später am Leipziger Konservatorium, an dem er bis 1890 als Klavierlehrer wirkte. Daneben leitete Rehberg die Abonnementskonzerte in Altenburg. Von 1890-1907 lebte er in Genf als Dirigent der Sinfoniekonzerte und Lehrer am Konservatorium. 1907 wurde Rehberg Lehrer am Hochschen Konservatorium in Frankfurt am Main und übernahm dann zehn Jahre später die Direktion der Mannheimer Hochschule für Musik, an welcher er zugleich auch als Lehrer wirkte. Im Jahre 1921 wurde er an die Direktion des Basler Konservatoriums berufen und verblieb in dieser Stellung bis 1926, worauf er nach Mannheim zurückkehrte. Rehberg war einer der bedeutendsten Klavierpädagogen der Gegenwart; seine Neuausgaben alter Klavierwerke sind mustergültig. Neben seiner Lehrtätigkeit komponierte er Klavier- und Kammermusikwerke und Lieder, welche von seiner reichen Phantasie und von seinem gründlichen Können zeugen. Er war ein vielseitig gebildeter Künstler und liebenswürdiger, gütiger Mensch, welcher eine empfindliche Lükke hinterlässt.

Hugo Marti. Mit Hugo Marti ist einer unserer besten Schweizer Dichter zur ewigen Ruhe eingegangen. Hugo Marti wurde am 23. Dezember 1893 in Basel geboren. Nach Abschluss seiner Studien an der Berner Universität war er mehrere Jahre als Privatlehrer im Ausland tätig. Im Jahre 1922 wurde er nach Bern, als Feuilletonredaktor des «Bund» berufen und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tod. Marti war kein Vielschreiber, aber sowohl seine Prosawerke, wie seine tiefsinnigen Gedichte gehören mit zum Besten unserer einheimischen Literatur. Er ist in Davos gestorben, wo er die Heilung eines langjährigen Brustleidens erhoffte, die ihm aber nicht beschieden war. Er lebt weiter unter uns in den Werken die er uns geschenkt hat.

Karol Szymanowski. Un des plus illustres représentants de la musique polonaise contemporaine vient de mourir dans une clinique de Lausanne. Szymanowski était né en 1883 en Ukraine. Il avait fait ses études musicales à Varsovie et déjà ses premières compositions pour piano furent très remarquées. Il a composé plusieurs symphonies, deux opéras, un ballet, un concerto pour violon et différentes oeuvres de musique de chambre. Il a subi l'influence de Debussy, mais il s'apparente davantage encore à la technique de Scriabine. Szymanowski était considéré comme le chef de l'école polonaise actuelle.

A. Piguet du Fay.